

DIE NEUE BRÜCKE

Nr. 74

Juni - Juli 2020

13. Jahrgang

Nachrichten für die evangelischen Gemeinden der Region Bernburg



Monatsspruch Juni:

Du allein kennst das Herz aller Menschenkinder.

1. Könige 8,39

Monatsspruch Juli:

Der Engel des HERRN rührte Elia an und sprach: Steh auf und iss! Denn du hast einen weiten Weg vor dir.

1. Könige 19,7

Beschenkt durch ...

Liebe Schwestern und Brüder!

Hier steht nichts über die Corona-Krise. Ich möchte stattdessen mit Ihnen teilen, was für mich die letzten Wochen so unverwechselbar gemacht haben:

Zeit – Das erste Mal seit fünfundzwanzig Jahren habe ich im Alltag das Gefühl von Freiräumen. Wenn sich sonst Termine und Aufgaben überlagern oder jagen, war es einmal anders. Es gab ungewohnte Zwischenzeiten. Die Idee, eines nach dem anderen zu tun, blieb kein Vorsatz.

Entlastung – Ich komme aus dem Staunen nicht heraus, was im Pfarramt alles zu erledigen ist, auch wenn sich die Gemeinde nicht versammeln kann. Manch gut abgehangener Vorgang, der mich im Stillen belastet hatte, konnte endlich erledigt werden. Neben dem Glauben, der Berge versetzt, bedarf es auch der Gelegenheit, Angestautes abzutragen.

Freude – Die Familie rückt aufs Engste zusammen. Wilhelm Busch hat zurecht auf die Gefahr verwiesen: „...und die Moral von der Geschicht, bad zwei in einer Wanne nicht.“ Die Chance jedoch nicht an einander vorbei zu leben und gemeinsames zu tun, lässt uns nicht nur zwangsweise zusammenrücken.

Stille und Besinnung – Was ich mir sonst in der Adventszeit wünsche, hat der liebe Gott ein bisschen später geschenkt. Jeden Abend ist die Schlosskirche eine halbe Stunde offen, zur Einker, Stille und Gebet. Leise Orgeltöne oder Taizé Musik dringen ins Ohr und der Kirchenraum selbst lädt zu Gebet ein. Ich zünde eine Kerze an für Menschen, denen ich begegnet bin und deren Last ich kenne. Dabei nehme ich im Alltag mit, was ich in der Kommunität in Taizé erlebe. Das Gebet teilt den Tag und seine Belange in vorher und nachher. Es bildet eine Mitte, die gut tut.

Begegnung – Viele Hausbesuche fanden zwischen Tür und Angel statt. Ich denke an kurze Begegnungen, die nicht durch lieb gemeinte Speiseangebote gestört wurden. Es ging gleich um Sorgen, Bedenken und Fragen im alltäglichen Leben. Die Volksweisheit: „Weniger ist mehr“, hat sich in guter Weise bewährt.

Erkenntnis – Mit anderen Augen und einem gesunden Abstand zu sehen, was sonst das Leben prägt und an Gutem enthält, möchte ich nicht missen. Ich bin beschenkt.

Pfarrer Stephan Aniol

Inhaltsverzeichnis

An(ge)dacht	2	75. Jahrestag der Gründung der EKD	11
Inhaltsverzeichnis	2	Diakonie	12
Gottesdienste im Juni und im Juli	3	Pfarrbezirk Bernburg Talstadt	13
Regionales	4	Pfarrbezirk Nienburg	14
Musik	5	Pfarrbezirk Bernburg Schloss	16
Kinder, Jugend und Familie	5	Pfarrbezirk Bernburg Martin	18
Reisebericht - Jerusalem	9	Ansprechpartner	20

01.06. Pfingstmontag

Bernburg, Martinskirche, 10.00 Uhr (Drese)

06.06. Sonnabend

Altenburg, Kirche, 18.00 Uhr

Wochenschlussandacht (Aniol)

Poley, Kirche, 17.00 Uhr (Wenzlaff)

07.06. Trinitatis

Bernburg, Marienkirche, 10.00 Uhr (Lewek)

Bernburg, Martinskirche, 10.00 Uhr (Drese)

Bernburg, Schlosskirche, 10.00 Uhr (Baier)

Gramsdorf, Kirche, 14.00 Uhr (Drese)

Nienburg, Schlosskirche, 10.00 Uhr (Aniol)

Hohenerxleben, Kirche, 14.00 Uhr (Aniol)

14.06. 1. Sonntag nach Trinitatis

Bernburg, Marienkirche, 10.00 Uhr

(Thiem und Lektoren)

Bernburg, Martinskirche, 10.00 Uhr (Schmidt)

Bernburg, Schlosskirche, 10.00 Uhr (Baier)

Gröna, Kirche, 14.00 Uhr (Baier)

Gerbitz, Kirche, 14.00 Uhr (Schmidt)

Nienburg, Schlosskirche, 10.00 Uhr (Aniol)

20.06. Sonnabend

Altenburg, Kirche, 18.00 Uhr

Wochenschlussandacht (Aniol)

21.06. 2. Sonntag nach Trinitatis

Baalberge, Kirche, 14.00 Uhr (Baier)

Bernburg, Marienkirche, 10.00 Uhr (Heimrich)

Bernburg, Martinskirche, 10.00 Uhr (Schmidt)

Bernburg, Schlosskirche, 10.00 Uhr (Baier)

Nienburg, Schlosskirche, 10.00 Uhr (Aniol)

Hohenerxleben, Kirche, 14.00 Uhr (Aniol)

28.06. 3. Sonntag nach Trinitatis

Bernburg, Marienkirche, 10.00 Uhr (Lewek)

Bernburg, Martinskirche, 10.00 Uhr (Drese)

Bernburg, Schlosskirche, 10.00 Uhr (Baier)

Gröna, Kirche, 14.00 Uhr (Baier)

Latdorf, Kirche, 14.00 Uhr (Drese)

Wedlitz, Kirche, 9.00 Uhr (Aniol)

Nienburg, Schlosskirche, 10.00 Uhr (Aniol)

04.07. Sonnabend

Altenburg, Kirche, 18.00 Uhr

St. Blasius im Kleinformat (Aniol)

Poley, Kirche, 17.00 Uhr

05.07. 4. Sonntag nach Trinitatis

Bernburg, Marienkirche, 10.00 Uhr (Heimrich)

Bernburg, Martinskirche, 10.00 Uhr (Dr. Kuhn)

Bernburg, Schlosskirche, 10.00 Uhr (Wenzlaff)

Gramsdorf, Kirche, 14.00 Uhr (Dr. Kuhn)

Nienburg, Schlosskirche, 10.00 Uhr

Abendmahlsgottesdienst (Aniol)

Hohenerxleben, Kirche, 14.00 Uhr (Aniol)

12.07. 5. Sonntag nach Trinitatis

Bernburg, Marienkirche, 10.00 Uhr (Lewek)

Bernburg, Martinskirche, 10.00 Uhr (Dr. Kuhn)

Bernburg, Schlosskirche, 10.00 Uhr (Baier)

Gröna, Kirche, 14.00 Uhr (Baier)

Gerbitz, Kirche, 14.00 Uhr (Dr. Kuhn)

Nienburg, Schlosskirche, 10.00 Uhr (Aniol)

15.07. Mittwoch

Bernburg, Martinskirche, 10.00 Uhr

Schulabschlussgottesdienst (Dr. Kuhn)

19.07. 6. Sonntag nach Trinitatis

Bernburg, Marienkirche, 10.00 Uhr (Baier)

Gottesdienst für Talstadt und Schlosskirche

Bernburg, Martinskirche, 10.00 Uhr (Dr. Kuhn)

Baalberge, Kirche, 14.00 Uhr (Baier)

Nienburg, Schlosskirche, 16.00 Uhr (Dr. Kuhn)

26.07. 7. Sonntag nach Trinitatis

Bernburg, Martinskirche, 10.00 Uhr (Schmidt)

Bernburg, Schlosskirche, 10.00 Uhr (Lewek)

Gottesdienst für Talstadt und Schlosskirche

Gröna, Kirche, 14.00 Uhr (Lewek)

Latdorf, Kirche, 14.00 Uhr (Schmidt)

So viele Falschmeldungen!

Das gab es vermutlich noch nie, dass in der Brücke so viele Termine und Veranstaltungen standen, die dann gar nicht stattgefunden haben. Allein hier auf diesen Seiten mit den Regionalmeldungen wurde eingeladen zu einem Rundfunkgottesdienst in der Marienkirche, zum Ostermontag in Dröbel, zum Saisonauftakt der Motorradfahrer, zur Himmelfahrt im Kloster, zum Kantate-Festgottesdienst in der Martinskirche, zum Konzert mit Clemens Bittlinger und zu einer Reiterfreizeit in Latdorf. Doch nichts davon ist dann auch tatsächlich so eingetroffen. Immerhin, der Blutspendetermin ist geblieben. Aber das ist ein schlechter Prozentsatz zwischen Ankündigung und Wirklichkeit.

Nein, das hat es wohl noch nie gegeben. Wir sind genau wie alle anderen von den Tatsachen schlicht überrollt worden. Inzwischen konnten wir uns darauf einstellen. Das hat zur Folge, dass diese Ausgabe der Brücke etwas anders aussieht als sonst. Dafür wird sie richtiger sein. Wir, die sie zusammenstellen, hoffen es zumindest. *K.-H. Schmidt*

Was lernt eigentlich die Vikarin...

wenn plötzlich alles ausfällt?

Die abrupte Entschleunigung, die Mitte März über uns hereingebrochen ist, traf auch mein Vikariat, wie alle Bereiche unseres Lebens, ziemlich unvorbereitet.

Als allererstes wurde Ende März die letzte Woche im Predigerseminar in Wittenberg abgesagt und fand in einer Art Homeschooling statt. Im Predigerseminar haben sich knapp ein Jahr lang die Vikare aus 4 Landeskirchen getroffen und gemeinsam gelernt und geübt. In der letzten Woche hätten wir auch gemeinsam feiern wollen. Dass dies ausfallen musste, war besonders schade.

Im Vikariat ist man kein Einzelkämpfer. Unter den Kollegen, die gemeinsam diese Ausbildungsphase durchlaufen, bilden sich über die Zeit Freundschaften, Lerngruppen und auch eine

geistliche Gemeinschaft. Und so musste auch meine Vikarsgruppe ihre Gemeinschaft in den virtuellen Raum verlegen. Ich wusste noch nie so viel über Videokonferenzplattformen wie jetzt. Wobei ich finde, das hat auch Positives: ich konnte Gespräche und Sitzungen mit einer Tasse Kaffee zu Hause am eigenen Schreibtisch erledigen, für die ich sonst längere Autofahrten gebraucht hätte. Der Umwelt kam das sicher zugute.

Die praktische Ausbildung zum Pfarrer oder zur Pfarrerin soll vor allem dazu dienen, dass man lernt, wie Gemeinde funktioniert. Was lernt man aber, wenn eine Gemeinde nicht mehr „normal“ funktionieren kann?

Neben umsichtigem Krisenmanagement in der Gemeinde und im Martinszentrum habe ich vor allem gelernt, dass die Dinge auch anders gehen können. Das gilt sowohl für das Gemeindeleben als auch für die Ausbildung. Eine meiner Prüfungen fand zum Beispiel in einem ganz anderen Format von zu Hause aus statt und da kann man dann die Frage stellen: Wenn das in Krisenzeiten geht, ginge das dann nicht auch in „normalen“ Zeiten?

Ich glaube, diese Frage kann man für viele Dinge stellen. Was können wir aus diesen Zeiten mitnehmen in eine hoffentlich wieder etwas normalisierte Zukunft? Ich denke da z.B. an die Telefonate, die Ostersteine, die geistlichen Angebote im Internet, die Predigten, die nach Hause geschickt wurden, die musikalischen Angebote mit ihren eigenen Formen, die Offene Kirche und vieles mehr.

Diese Dinge ersetzen nicht allen persönlichen Kontakt, aber ich finde, sie ergänzen ihn gut. Persönlicher Kontakt und die Gemeinschaft in Jesus Christus sind für uns alle enorm wichtig und wir haben jetzt mehr Möglichkeiten entdeckt, diese zu leben.

Das ist das Wesentliche, was ich aus meiner Ausbildung mitnehmen werde: Es gibt viel mehr Möglichkeiten des gemeinsamen Lebens, als ich vorher dachte. *C. Drese*

MUSIK

Turmblasen

Neu war die Idee eines Turmblasens vom Turm der Marienkirche nicht. Bereits 1996 hatte man sich für den damaligen Sachsen-Anhalt-Tag überlegt einmal vom Turm der Marienkirche zu spielen. Dieses Turmblasen war der Auftakt für eine gut zehnjährige Erfolgsgeschichte. Fast so lange erklang dann nämlich, viele werden sich noch erinnern, jede Woche samstags und später freitags nach dem Läuten um 18 Uhr ein Turmblasen aus den Fenstern der Türmerstube der Marienkirche. Federführend war damals Joachim Diemer.

Mit dem Ziel den Glauben, die Liebe und die Hoffnung aller Menschen in einer Zeit ohne Gottesdienste und Gemeindegottesdienste zu stärken, wurde am 22. März erst nur vom Turm der Marienkirche geblasen. Bereits eine Woche später fanden sich so viele Mitstreiter, dass Musik von allen Kirchen der Talstadt erklang und Dank der Bernburger Blechbläser tonte ab Ostersonntag die frohe Osterbotschaft bis einschließlich am 3. Mai immer sonntags zeitgleich um 11 Uhr von fünf Kirchtürmen in der ganzen Stadt. Die Initiatoren waren dieses Mal die Evangelische Talstadtgemeinde und der Posaunenchor der Evangelischen Talstadtgemeinde.

Mein Dank gilt allen Helferinnen und Helfern, die teils sehr offensichtlich, wie die Turmbläserinnen und Turmbläser, und teils im Verborgenen ihren Beitrag zum Gelingen des stadtweiten Turmblasens geleistet haben.

Wie und ob es mit dem Turmblasen in der Talstadt seither weitergegangen ist, erfahren Sie unter www.marien-blaeser.de im Internet.

F. Meirich

Ein Sommer ohne BläserSerenade?

Udenkbar! Udenkbar schien es noch vor Monaten, dass unsere geliebte BläserSerenade einmal ersatzlos gestrichen werden würde. Bereits Ende 2019 begannen die Bläserinnen und Bläser in der Gemeinschaftsprobe der Posaunenchor der Talstadt- und der Martinsgemein-

de für die BläserSerenade am 18. Juli 2020 zu üben. Das Plakat war schon davor fertig und das endgültige Programm steht seit Februar diesen Jahres.

Unser großes Glück als ehrenamtliche Kirchenmusiker, ehrenamtliche Bläserinnen und Bläser ist, dass wir nicht von den Einnahmen für unsere Musik leben müssen. Aber doch gehört diese Musik zu unserem Leben und macht es regelmäßig lebenswerter. Eben dieses Gefühl springt bei unserer BläserSerenade ganz oft auch auf den Zuhörer über, sodass am Ende alle glücklich und gestärkt nach Hause gehen.

Wie sich ein ganzes langes Jahr ohne die positiven Eindrücke dieser Veranstaltung anfühlt, dass werden wir nun erfahren müssen. Ganz ohne Musik von uns müssen wir und Sie zum Glück nicht leben. Was der Posaunenchor in diesem Jahr neben dem Turmblasen noch so macht, erfahren Sie regelmäßig und kurzfristig unter www.marien-blaeser.de im Internet.

In jedem Fall wünsche ich Ihnen und uns, dass wir uns alle gesund und munter am 24. Juli 2021 um 17 Uhr bei der nächsten BläserSerenade wiedersehen. *F. Meirich*

KINDER, JUGEND UND FAMILIE

Aus den Kindereinrichtungen im Martinszentrum

Ein Bericht von L. Kuhn, A. Müller und B. Kirchner-Schmidt
Zunächst mussten die drei Einrichtungen im Martinszentrum gänzlich geschlossen werden. Nur eine Notbetreuung sollte es geben, aber unklar war, wer diese nutzen dürfte. Das Jugendamt des Landkreises entschied über jeden einzelnen Antrag der Eltern. So waren es erst ganz wenige Kinder und das Martinszentrum wirkte recht verlassen. Dann durften aber immer mehr Kinder kommen, die Gruppengrößen wurden erst auf 5, dann auf 12 und mittlerweile auf 15 Kinder (im Hort) festgelegt. Bei Redaktionsschluss ist die Hälfte unserer Kinder notbetreuungsberechtigt.

Nachrichten für die Region

Viele Mitarbeitende waren vonnöten, andere hatten zu Hause mit Weiterbildungen zu tun. Mit allen wurde die Martinskirche gründlich gereinigt, der übliche Frühjahrsputz mit zahlreichen Eltern und anderen Gemeindegliedern war ja auch ausgefallen. Manchmal kamen durch die Behörden alle zwei Tage neue Erlasse, die mit den Leiterinnen zu besprechen und entsprechend umzusetzen waren. In diesen Arbeitsbereichen der Martinsgemeinde gab es also zwar anderes, aber nicht viel weniger zu erledigen. Nicht zuletzt wurden die Eltern über das Internet immer wieder aktuell informiert; auch die Mitglieder des Fördervereins erhielten in der Osterzeit per Mail einen Ostergruß.

Corona aus Sicht der Kindertagesstätte:

Vom Freitagnachmittag zum Montag wurden im März alle Einrichtungen geschlossen. An diesem Wochenende verbrachten sicher viele die meiste Zeit vor dem Fernseher, um so viele Informationen wie möglich zu erhalten. Was ist wichtig für die Mitarbeiter, wer darf eventuell doch in die Einrichtung, was müssen wir beachten? Was müssen Eltern beachten? Eine völlig neue Situation. Von jetzt auf gleich stand die Welt still. Für uns Erzieherinnen sah die Arbeit plötzlich komplett anders aus. Es musste viel organisiert werden um die Eltern zu informieren. Verschiedenes wurde gemacht: Der Bauwagen auf



dem Spielplatz wurde gestrichen, im Homeoffice gearbeitet, z.B. an unserer Konzeption, am Qualitätsmanagement, Aufgaben für Kinder ausarbeiten usw. Es hat uns gefreut,

dass wir als Erzieherinnen die Eltern unterstützen konnten, die weiterhin ihrer Arbeit nachgehen mussten.

Auch die Kinder werden auf eine harte Probe gestellt und sind auch überfordert. Gerade der Erwachsenenbereich, der ihnen Halt gibt, gerät ins Wanken. Erzieherinnen und Lehrkräfte sind für viele Kinder momentan nicht oder nur schwer greifbar; die familiäre Bindung ist umso wichtiger. Es ist gerade jetzt wichtig, die Kinder nicht aus dem Blick zu verlieren. Das waren einige Worte, die in einer Videokonferenz genannt wurden, an der eine Erzieherin im Rahmen ihrer Weiterbildung teilgenommen hat.



In dieser schwierigen Zeit haben wir versucht, Eltern und Kinder mit einer kleinen Aktion zu unterstützen. Die Erzieherinnen haben ein „Paket“ für jedes Kind vorbereitet, in diesem befanden sich unterstützende Worte für die Eltern und liebevolle Grüße für die Kinder. Es war auch eine Bastelidee für den Muttertag dabei, zusätzlich Gedichte und Impulse zum Kreativsein.

Schule und Hort: Licht am Ende des Tunnels:

Die Information über die Schließung aller Schulen erreichte uns am beweglichen Ferientag. Auch wenn die Nachrichten es schon erahnen ließen, konnte sich niemand solch eine drastische Maßnahme vorstellen. Die Gedanken gingen sofort zurück ins Jahr 2009, als die Schule wegen der Schweinegrippe schon einmal von Amts wegen für eine Woche geschlossen wurde. Dass die aktuelle Situation jedoch eine andere war,

Nachrichten für die Region

zeigte der Umfang der Maßnahme, die nun alle Schulen in Deutschland und darüber hinaus betraf. In sehr guter Zusammenarbeit von Schul- und Hortteam wurden Einsatzpläne für die Notbetreuung erarbeitet. Für uns begann eine Zeit des Wechsels zwischen schulischen Aufgaben im „Homeoffice“ und Betreuungszeit in der Einrichtung.



Dass die Kinder die übermittelten Schulaufgaben ernst nahmen, zeigten uns etliche Rückmeldungen. Da wurden Gedichte geschrieben oder Lieder erarbeitet und vorgesungen, gemalt, gebastelt und natürlich auch Deutsch- und Mathematikaufgaben gelöst. An dieser Stelle sei allen Eltern ein großes Dankeschön auszusprechen, die ihre Kinder bei diesen Aufgaben begleiteten, anleiteten und motivierten.

Ab 4. Mai wurden alle Kinder der 4. Klasse in zwei Gruppen von 8 bis 12 Uhr in der Schule unterrichtet. Am 6. Mai kam in gleicher Aufteilung die 1. Klasse dazu. Die anderen Kinder lernten weiter zu Hause bzw. besuchten die Notbetreuung. Am 13. Mai gab es dann einen Wechsel. Die Kinder der 2. und 3. Klasse hatten Unterricht vor Ort, die anderen zu Hause. Nach den Pfingstferien findet ein wöchentlicher Wechsel zwischen den Lerngruppen bis zum Ende des Schuljahres statt. Alles aufgrund der Hygienevorschriften eingeschränkt.

Leider gibt es aber auch die Gewissheit, dass vorerst bis zum 31. August keine Veranstaltungen durchgeführt werden. Das betrifft Elternabende und -gespräche, Vorschule, Arbeitsgemeinschaften Wandertage, Klas-

sen- und Hortfahrten, Sportfest und Alumni-treffen.

So merken wir, auch wenn es punktuell wieder vorwärts geht, von Normalität sind wir noch entfernt. Aber – wir sehen Licht am Ende des Tunnels!

Vorstellung Juliane Schönefeld

Mein Name ist Juliane Schönefeld und ich verstärkte das Team der Kindertagesstätte im Martinszentrum seit März 2020.

Ich bin 34 Jahre alt und stamme ursprünglich aus dem schönen Nachbarland Brandenburg (bei Hennigsdorf).

Meine Ausbildung zur Heilerziehungspflegerin habe ich Mitte der 2000er im Berliner Johannesstift absolviert. Dieses gehört auch zur Diakonie und ist in Berlin sehr bekannt.

Anschließend habe ich ca. 13 Jahre beim EJJ (evangelisches Jugend- und Fürsorgewerk) in Berlin-Reinickendorf gearbeitet.

Dort habe ich mein Anerkennungsjahr absolviert und wurde anschließend übernommen.

Während meiner Tätigkeit habe ich in verschiedenen Wohngruppen für erwachsene Menschen mit geistiger Behinderung gearbeitet, jeweils für mehrere Jahre.

Nach Bernburg bzw. Sachsen-Anhalt bin ich durch meinen Ehemann gekommen, welcher gebürtiger Sachsen-Anhalter ist.

Ich bin in der Kinderkrippe, genauer gesagt in der Archegruppe, tätig und kann nun meinem Wunsch nachkommen, in einem neuen Berufsfeld zu arbeiten – als Erzieherin.

Durch die Corona-Krise habe ich bisher nur zwei Wochen Normalbetrieb in der Kindertagesstätte kennengelernt, so konnte ich aber meine Kolleginnen und mein neues Umfeld intensiver kennenlernen.

Ich hoffe, dass meine Weiterbildung „Bildungspaket Sachsen-Anhalt“ auch bald starten kann.

Wir sind froh, dass nun wieder mehr Kinder unsere Kindertagesstätte besuchen dürfen!

J. Schönefeld



Mit Jesus befreundet

Es gibt in den Evangelien eine Frau, die Jesus – neben seiner Mutter Maria – besonders nahegestanden hat: Maria Magdalena, das heißt, eine Frau namens Maria aus dem Dörfchen Magdala. So viel wir wissen, hatte Jesus sie von einer schweren Krankheit geheilt. Seit der Heilung folgte Maria mit den Jüngern und anderen Menschen Jesus, ging mit ihm von Ort zu Ort, hörte seine Predigten, sah seine Wunder. Und sie ging mit ihm nach Jerusalem. Dort wurde Jesus verhaftet, zum Tode verurteilt und gekreuzigt. Viele verließen Jesus damals aus Angst, auch

verfolgt zu werden. Aber nicht Maria. Sie liebte Jesus so sehr, dass sie bei ihm blieb und unter dem Kreuz stand, bis er gestorben war. Maria war es auch, die mit zwei anderen Frauen zum Grab ging, um zu trauern. Doch das Grab war leer. Ein Engel verkündete, dass Jesus auferstanden ist. Das konnte Maria zunächst nicht glauben, doch dann begegnete ihr Jesus. Zuerst meinte sie, es wäre der Gärtner, doch dann erkannte Maria den auferstandenen Jesus. Natürlich freute sie sich und erzählte den Jüngern von der Auferstehung Jesu.



Ingrid Neelen

Reisebericht

Die Reise nach Jerusalem

Gefühlt ist es schon ewig her, in Wirklichkeit aber nur wenige Monate, dass ich gemeinsam mit sieben Bernburgern und zwanzig anderen Christen aus Anhalt in Israel und Palästina war. Für mich war es die erste Reise ins Heilige Land, obwohl es schon seit 30 Jahren möglich gewesen wäre. Aber manche Entscheidung braucht zur Reife eben etwas länger.

Um es kurz und knapp zu sagen: Es war eine Entscheidung, die ich in gar keiner Weise bereut habe und die die meisten meiner Vorurteile zerstreut hat. Zum einen war es nicht zu heiß. Ganz im Gegenteil! Wir haben Mitte Januar manchmal ganz schön gefroren. Zum anderen hatte ich auf der ganzen Reise nie den Eindruck, mich in Gefahr zu begeben. Wir fühlten uns sicher wie in Abrahams Schoß. Vor allem aber haben sich meine Bedenken, vor lauter touristischer Vermarktung kein Gefühl für die besonderen und heiligen Städten entwickeln zu können, weitgehend in Luft aufgelöst. Stattdessen sehe ich jetzt vieles mit klareren Augen als vorher.

Das betrifft die Orte, die mit unserem Glauben eng verbunden sind. Der Jordan, die Wüste, Jericho, Bethlehem und an erster Stelle Jerusalem sind für mich zu Orten geworden, mit denen ich jetzt persönliche Eindrücke verbinden kann. Wenn man zum Beispiel liest, wie Jesus auf einem Esel, vom Ölberg herkommend, in Jerusalem eingeritten ist, dann sehe ich den Weg vor mir. Auch

und Golgatha erschließen sich mir ganz anders. Nicht dass sich mein Glaube verändert hätte! Aber der Rahmen dafür hat sich vollkommnet.

Das trifft ebenso zu für die heutige Situation in Israel und Palästina. Siedler und Sperrzäune, besetzte Gebiete und autonome Zonen –



An der Klagemauer

das sind nicht mehr nur Begriffe. Damit kann ich jetzt, nachdem ich es gesehen habe, viel mehr anfangen. Und mir ist deutlich geworden, welch einen wichtigen Beitrag die auch von uns unterstützte palästinensische Schule „Talitha Kumi“ für ein möglichst friedliches Zusammenleben leistet.

Ja, und dann ist da noch Tel Aviv mit seiner großartigen Architektur. Nach dem hundertjährigen Bauhausjubiläum im vergangenen Jahr konnte man dort voll auf seine Kosten kommen; vor allem dann, wenn man den Begriff des „Bauhauses“ viel weiter fasst, als wir es hier in Deutschland tun. Doch das ist schon wieder ein ganz eigenes Thema. Ebenso spannend ist das fein ausbalancierte



Felsendom auf dem Tempelberg



Im Garten Gethsemane

die Entfernungen zwischen dem Ort des letzten Abendmahls, dem Garten Gethsemane

System, in dem die verschiedenen Religionen miteinander leben. Muslime in der Al Aqsa-Moschee auf dem Tempelberg, Juden am Fuße des Tempelberges an der Klagemauer,

Reisebericht

sechs verschiedene christliche Konfessionen in der Grabeskirche auf Golgatha und gleich daneben die evangelische Erlöserkirche, in der ich im Gottesdienst an der Austeilung des Abendmahls beteiligt sein durfte – das ist so vielfältig, dass ich diese Erfahrungen um nichts in der Welt missen möchte.

Und dann die jüdischen Nationalstätten: die Felsenfestung Masada in der Wüste oder mehr noch die Holocaustgedenkstätte Yad Vashem in Jerusalem, die einem die Scham ins Gesicht und die Tränen in die Augen treibt und die so wichtig ist, weil es schon wieder Verschwörungstheoretiker gibt, die den Boden für das Grauen bereiten.

Der Jordan soll nicht vergessen werden, der so einen großen Namen hat und so ein klei-

Geburtskirche in Bethlehem



ner Fluss ist. Ein Bad im Toten Meer, wo man sich einfach auf den Rücken legen kann ohne unterzugehen, ist durchaus ein Erlebnis der besonderen Art. Der Teich von Bethesda, die Marktgassen in Jerusalems Altstadt, Graffiti an der Mauer zwischen Israel und Palästina, der Maulbeerfeigenbaum in Jericho, ein Mosaikfußboden aus dem 4. Jahrhundert, Dattelplantagen in der Wüste, eine Kirche mit einer unglaublichen Akustik, orthodoxe Juden und orthodoxe Christen – ich bin froh und dankbar, dass ich all dies und noch viel mehr erleben konnte und werde ganz gewiss noch sehr lange davon zehren.

K.-H. Schmidt

Foto: picture alliance/dieKLEINERT.de/
Ann-Kathrin Busse



Strandcafé in Balkonien

*Ich steige aus und zauber' mir
die Welt ganz einfach südlich.
Café au lait und Cappuccin' –
da tu ich mich dran götlich.*

*Die Sonne heiß,
fast tropisch scheint;
ich lob mir meinen Hut.
Der Südwind weht,
ich spür es wohl.
O ja: Wie geht's mir gut.*

75. Jahrestag der Gründung der EKD

Die öffentlich wohl bekannteste „Evangelische Kirche“ ist dem Grunde nach gar keine: Die „Evangelische Kirche Deutschlands (EKD)“ ist, wie es in ihrer Grundordnung heißt, erst als „Gemeinschaft ihrer lutherischen, reformierten und unierten Gliedkirchen“ selbst „Kirche“. Ihr Kirche-Sein leitet sie von den selbstständigen 20 deutschen Landeskirchen ab, deren Grenzen weitgehend denen der deutschen Staaten von 1815 entsprechen. Und die Synoden der Gliedkirchen entscheiden, ob sie Vorgaben und Beschlüsse der EKD übernehmen oder nicht. Ende August 1945 wurde als erste bis heute bestehende Institution der „Rat der EKID“ berufen. Wenige Monate nach Kriegsende trafen sich etwa 100 „Kirchenführer“ der deutschen Landeskirchen im zentral gelegenen hessischen Treysa (heute Schwalmstadt) erstmals überregional, um über die Zukunft des deutschen Protestantismus zu beraten. Der württembergische Kirchenpräsident Theophil Wurm, der gegen den

Druck des NS-Staates im Amt geblieben war, hatte eingeladen. Wurms Ansehen war hoch – auch weil er schon 1941 begonnen hatte, auf eine Einigung der evangelischen Kirchen hinzuarbeiten.

In Treysa entwarf er die Tagesordnung, auf der drängende Fragen zu besprechen waren: Die „Flüchtlingsfürsorge“, die Jugendarbeit, vor allem aber die Organisation von materiellen Hilfen im zerstörten Deutschland.

Am Ende stellte sich die Strukturfrage: Der Einigungs- und Neuordnungswille im deutschen Protestantismus traf auf tiefe inner-evangelische Differenzen. Während Vertreter der Bekennenden Kirche wie Martin Niemöller an die bruderrätlichen Strukturen des kirchlichen Widerstands anknüpfen wollten, achteten die Lutheraner auf den Bekenntnisstand ihrer Kirchen. Die Unionskirchen drängten dagegen auf weitere Annäherungen. Aber es gelang: Nach drei Jahren schließlich wurde am 13. Juli 1948 in

Eisenach einstimmig die Grundordnung der EKD angenommen. Gleichwohl: Dass die „EKD“ nur deshalb und so lange Kirche ist, wie ihre Gliedkirchen sie es auch nach 75 Jahren sein lassen, erklärt die Unverbindlichkeit mancher ihrer Äußerungen, nicht aber ihr zuweilen beachtliches Selbstbewusstsein.

Uwe Rieske

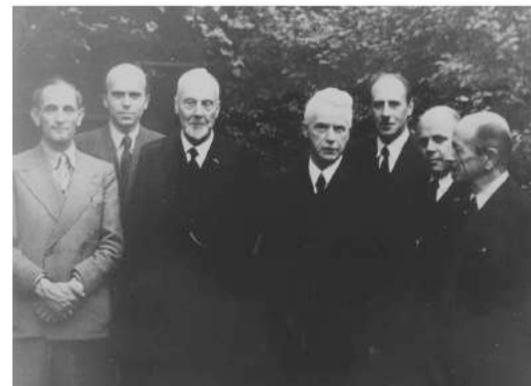


Foto: picture-alliance/akg-images/H. W. Stewart-Hephata

Corona hält uns in Atem

Seit dem 13. März 2020 sind die Heime der Kanzler von Pfau'schen Stiftung für Besucher geschlossen. Alle Angehörigen wurden über diese Situation informiert, die meisten zeigten sich einsichtig. Viel schwieriger erwies sich die Situation für die Bewohner, die den Kontakt zu ihren Angehörigen schmerzlich vermissen. Aber die Mitarbeiter in der Pflege versuchten alles möglich zu machen, dass sie sich trotzdem wohl fühlen können. So sind sie regelmäßig an der frischen Luft, finden Beschäftigungen statt, und obwohl die Mitarbeiter mit Mundschutz agieren sind die Bewohner keineswegs verängstigt, zeigen sogar Verständnis. Inzwischen sind die Tische weiter auseinandergestellt, es wurde ein Hol- und Bringeservice eingerichtet zwischen Küche und Wohnbereichen, um so wenig wie möglich Berührungspunkte zu haben.

Eine ähnliche Situation findet sich auch in den Pflegediensten in Bernburg, Güsten und Könnern. Inzwischen sind die Corona-Ängste auf beiden Seiten abgebaut, die anfänglich gedrückte Stimmung aufgehoben und es herrscht eine gewisse Gelassenheit und Zuversicht, die Pandemie erfolgreich zu meistern.

In der Geschäftsstelle im Wolfgangstift dagegen ist man dabei, die Schutzausrüstungen für alle zu beschaffen und zu verteilen, die wechselnden Erlasse und Vorgaben in Einklang zu bringen und an die Mitarbeiter weiterzugeben und übt

sich auch in Videokonferenzen mit den Heim- und Pflegedienstleiterinnen, damit man sich zeitweise auch mal von Angesicht zu Angesicht austauschen kann. Ein kleines Highlight sind hier die Andachten im Garten hinter dem Verwaltungsgebäude - in der mittäglichen Sonne unter dem Kirschbaum und nur gelegentlich ein wenig gestört vom Verkehrslärm des nahegelegenen Kreisels. Sie werden gern in Anspruch genommen, denn sie werden jeden Tag per E-Mail von Kreisdiakoniepfarrer Arne Tesdorff geschickt, dann abwechselnd von einem Mitarbeiter vorgelesen und die Musik kommt vom virtuellen Band des MP3-Players, an der Orgel eingespielt und gesungen von Kirchenmusikdirektor Sebastian Saß.

In den letzten Wochen trafen überraschend viele Päckchen und große Luftpolsterbriefe aus verschiedenen Teilen Deutschlands ein. Ihr Inhalt: Selbstgenähte Mundschutze für unsere Mitarbeiter. Wir hatten uns auf einer Seite im Internet eingetragen, auf der Näherinnen ihre Nadelkünste für Pflegemitarbeiter anboten und gedacht: Versuchen wir das mal. Und tatsächlich: Es funktionierte! Deshalb sei an dieser Stelle neben unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und den vielen Ehrenamtlichen, z.B. in den Hospizdiensten, auch diesen Spenderinnen gedankt! Und abschließend stellen wir das Wichtigste noch fest: Alle sind gesund! Beten wir, dass das auch so bleibt...



Wöchentliche Gemeindegottesdienste

Christenlehre: Mo, 15.00 Uhr, ab 8. Juni, für Schulkinder (*nicht in den Schulferien*)
Kirchenchorprobe: Di, 19.30 Uhr

Monatliche Gemeindegottesdienste

Kirchen-Kaffee-Kränzchen:
Mi, 10.06., 15.00 Uhr
Mi, 08.07., 15.00 Uhr
Gesprächskreis:
Do, 28.06., 19.00 Uhr (Sommerfest im Pfarrhof)
Im Juli: Sommerpause

Liebe Talstädter/innen,

wie werden wir später auf die „Corona-Monate“ zurückblicken? Welche Eindrücke und Gefühle werden bleiben, aber was wird dagegen schnell wieder vergessen sein? So viele schöne Veranstaltungen müssen ausfallen. Konzerte, Theater, Gottesdienst. Und was statt dessen? Nein, ein angemessener Ersatz findet sich nicht. Hilft der Gedanke, dass alles wird wieder so sein wird, wenn diese Ausnahmezeit ein Ende hat? Sicher.

Einer meiner Gesprächspartner nannte noch das Stichwort „Entschleunigung“ und dass er diese Zeit jetzt ganz bewusst für sich nutzt. Und diese Extraportion Ruhe auch genießen kann. Bleiben Sie behütet, ich grüße Sie herzlich. Johannes Lewek, Pfarrer

Gottesdienste in der Talstadt

Es finden wieder Gottesdienste in der Talstadt statt. Ganz normal und in gewohnter Weise, wenn auch mit ein paar Sicherheitsvorkehrungen. TeilnehmerInnen müssen sich eingangs in Listen eintragen und alle BesucherInnen müssen einen gewissen Körperabstand in den Bankreihen einhalten.

Die ersten Erfahrungen waren nicht schlecht. Inzwischen haben wir uns ja an diese „Corona-Bedingungen“ gewöhnt. Und schließlich ist das ja auch alles verständlich und nachvollziehbar.

Die ersten Erfahrungen? Nun - im Kantatogottesdienst beispielsweise Anfang Mai wurde weniger gesungen dafür gab es „Erste Töne“ der

fast fertigen neuen Orgel. Platz war genug in der großen Marienkirche für die etwas über dreißig BesucherInnen und die gelöste offene und dankbare Stimmung schien mit Händen greifbar.

Solange die Infektionszahlen in unserer Region so niedrig bleiben, werden wir weiter zurückfinden zu einer „vorsichtigen Normalität“. An jedem weiteren Gottesdienst werden wir wieder etwas mehr singen und auch unser Posaunen- und Kirchenchor werden wieder hin und wieder mit dabei sein.
J. Lewek

Beide Talstadtkirchen sind ab sofort wieder geöffnet

Marienkirche von Montag bis Freitag, 10.00 – 14.00 Uhr und am Sonnabend, Sonntag von 12.00 Uhr – 16.00 Uhr.

Alte Waldauer Kirche von Montag bis Sonntag, 10.00 – 18.00 Uhr.

Wir freuen uns über zahlreiche BesucherInnen, Führungen bitte im Pfarramt der Talstadtkirche anmelden.
J. Lewek

Neue Orgel in Marien

Und wie steht es um unser Orgelprojekt? Die Wiederaufbau- und Restaurationsarbeiten der neuen "alten" Röverorgel sind fast abgeschlossen. Erste Töne sind zu hören. Aber nun müssen wir die Festlichkeiten zur Indienstnahme, die für den 1.6. eingeplant waren, wegen der aktuellen Bedingungen verschieben. Der Festgottesdienst mit Empfang und einem Orgelkonzert mit Matthias Eisenberg ist nun auf Sonntag, 11. Oktober verschoben. Die geplante Orgelfestwoche wird erst im Frühjahr 2020 stattfinden.
J. Lewek

Bankverbindungen

Ev. Talstadtgemeinde Bernburg

IBAN: DE53 8005 5500 0310 0323 34
BIC: NOLADE21SES

Orgelspenden an das Konto: Förderkreis Neue Orgel

IBAN: DE66 8005 5500 0300 0020 09
BIC: NOLADE21SES

St. Johannis und St. Marien Nienburg

Nienburg

Frauenhilfe

Di, 23.06., 14.30 Uhr

Mütterkreis

Di, 09.06. und 07.07., 18.00 Uhr

Frühstückstreff

Mi, 10.06., 24.06. und 08.07., 8.15 Uhr

Ökum. Andacht im Seniorenkarree

Fr, 05.06. (Aniol) und 03.07. (Zeiler), 10.00 Uhr

Ökum. Familienkreis

Di, 16.06., 19.30 Uhr im katholischen Pfarrhaus

Arbeit mit Kindern und Chor

(*Veranstaltungen finden nicht in den Ferien statt)

Flötengruppe: montags*, 14.15 Uhr

Spielrunde: montags*, 15.00 Uhr

Gitarrengruppe: montags*, 16.00 Uhr

Gospelchor: mittwochs*, 17.00 Uhr

Krabbelkreis: donnerstags, 16.30 Uhr

Hohenerxleben

Frauenhilfe

Do, 18.06., 14.00 Uhr

Wedlitz-Wispitz

Frauenhilfe

Mi, 24.06., 14.30 Uhr

Sprechzeit

Mi, 24.06., 13.00 - 14.30 Uhr

Bürozeiten Nienburg:

Mo, Mi: 10.00 Uhr bis 12.00 Uhr

Di, Do: 14.00 Uhr bis 16.00 Uhr

Offene Kirche in Nienburg

Die Außentür der Schloss- /Klosterkirche in Nienburg ist im Rahmen der Aktion „Offene Kirche“ ab 01.05. bis 31.10.2020 von 8-18 Uhr offen. Eine Besichtigung und Begehung der Kirche muss für Gruppen und Einzelpersonen verabredet werden, auch wenn keine Kirchenführung erwartet wird. Bitte melden Sie sich etwa eine Woche vor Ihrem Besuch unter 034721 22348 an. Eine regelmäßige Kirchenöffnung am Wochenende (Sa. und So. von 14-16 Uhr) ist erst ab Juni möglich. In Nienburg bleibt die Schlosskirche werk-

tags von 18.00 Uhr bis 18.30 Uhr geöffnet zur Einkehr, Stille und Gebet.

Spendenaktion in Wedlitz - Zwischenstand

Die Baumaßnahmen an der Kirche in Wedlitz sind in Vorbereitung und werden in Kürze beginnen. Bisher wurden im Rahmen der Spendenaktion 130,60 € gegeben. Das Spendenziel von 2.000 € soll bis zum 1. September erreicht werden.

Spendenaktion in Nienburg - Zwischenstand

Die Baumaßnahmen an der Schloss- / Klosterkirche in Nienburg sind in Vorbereitung und werden im nächsten Jahr beginnen. Da für unser Vorhaben einige Fördermittel benötigt werden und Ausschreibungen erfolgen müssen, wird dieses Jahr zur Vorbereitung genutzt. Alle Spenden stehen der Maßnahme dann zur Verfügung. Bisher wurden im Rahmen der Spendenaktion 4.900 € gegeben. Das Spendenziel von 5.000 € ist somit fast erreicht.

Blasius Fest in Altenburg

Wir laden Sie sehr herzlich zum St. Blasius Fest nach Altenburg ein. Am 04.07. beginnen wir um 14.00 Uhr in der Kirche mit einem Gottesdienst (offene Form), der für alle gemacht und gedacht ist. In diesem Jahr wird kurz vor der Veranstaltung entschieden, was an traditionellen Teilen des Festes stattfinden kann. Bitte achten Sie auf Aushänge und Handzettel, die eine Woche vor dem Fest den aktuellen Ablauf ausweisen.

Konzertangebote - Nienburg fallen aus

Leider kann das traditionelle Sommerkonzert des Schubertchors nicht stattfinden. Ebenso hat der MDR seine Veranstaltung im Rahmen des Musiksommers abgesagt. Die bisherigen Lockerungen werden womöglich weitergehen, jedoch müssen Veranstaltungen dieser Größenordnung bis Ende August ausfallen.

St. Blasii Altenburg - St. Petri Hohenerxleben - Wedlitz-Wispitz

Vorankündigung:

Die Durchführung aller geplanter Termine hängt vom Stand der Möglichkeiten ab, die in der Corona-Krise gegeben sind.

Ökumenisches Gemeindefest in Nienburg mit den Kirchengemeinden der Parochie

Herzliche Einladung zum Ökumenischen Gemeindefest in Nienburg! Es ist bei den Nienburger Kirchengemeinden eine gute Tradition, das Gemeindefest ökumenisch zu feiern. Neben vielen gemeinsamen Aktivitäten im Kirchenjahr bildet das Gemeindefest mit dem Schuljahresanfangs-Gottesdienst den Höhepunkt im ökumenischen Miteinander.

Am Sonntag, dem 13.09., wird um 14.30 Uhr ein ökumenischer Familiengottesdienst gefeiert, in dem auch die Schulkinder gesegnet werden. Anschließend gibt es Kaffeetrinken in der Schlosskirche und ein Kinderprogramm. Um 17.00 Uhr ist ein Konzert geplant, das Herr Joseph Müller (ehemaliger Kantor der Katholischen Gemeinde) gestaltet. Im Anschluss daran ist die Möglichkeit zur Begegnung beim Grillen gegeben.

Jubiläumskonfirmationen

Für die Kirchengemeinden Nienburg und Wedlitz findet am Sonntag, den 27. 09., um 14.00 Uhr in der Schlosskirche in Nienburg die Diamantene und Goldene Konfirmation statt. In Hohenerxleben wird das Jubiläum am gleichen Tag um 10 Uhr gefeiert. Die Einladungen werden gegenwärtig versandt. Wir bitten alle Jubilare, die keine Einladung erhalten haben, darum sich selbstständig im Pfarrbüro anzumelden. Ebenso bitten wir um Hilfe und Hinweise zu Namensänderungen und aktuellen Wohnsitz der nicht mehr hier ansässigen Jubilare.

Treffen mit der Partnergemeinde in Nienburg

Die Begegnung mit der Partnergemeinde in Speyer ist in der Zeit vom 22.10. bis 25.10. geplant. In diesem Jahr kommen die Gäste aus Speyer wieder zu uns. Damit ist die Beteiligung unserer Gemeindeglieder an allen oder einzelnen Veranstaltungen möglich und einfacher. Das Angebot, die Tage gemeinsam zu erleben, wurde auch von Gemeindegliedern genutzt, die nicht in Nienburg wohnen. Das darf und soll auch in diesem Jahr so sein. Bitte merken Sie sich das Treffen vor, mit dem auch für unsere Gemeinde eine Bereicherung des Gemeindelebens verbunden ist. Wer bei der Vorbereitung helfen möchte, wird gebeten, im Pfarrhaus oder nach dem Gottesdienst Bescheid zu geben.

AMTSHANDLUNGEN

Trauerwege

Am 07.03.2020 verstarb Herr Helmut Wolter im Alter von 76 Jahren. Die Trauerfeier fand am 16.03. in Nienburg statt.

Bankverbindungen

Altenburg:

IBAN: DE48 3506 0190 1560 7040 18

Hohenerxleben:

IBAN: DE54 8005 5500 3023 0021 33

Nienburg:

IBAN: DE90 8005 5500 0340 0811 04

Wedlitz-Wispitz:

IBAN: DE50 8005 5500 0350 0811 66



Frauenhilfe

Poley: Mo, 08.06. und 06.07. um 14.30 Uhr
Gröna: Mo, 15.06. und 13.07, um 14.30 Uhr
Baalberge: Di, 23.06. und 14.07. um 15.00 Uhr

Liebe Mitglieder, Freundinnen und Freunde der Schloßkirchengemeinde,

das hat es noch nicht gegeben: eine Ausgabe der Brücke enthält fast nur abgesagte Termine und die nächste enthält kaum noch etwas außer ein paar aufmunternden Worten.

Doch das ist tatsächlich der Stand der Dinge angesichts der geltenden Regelungen.

Rückblick: In den vergangenen Wochen haben wir versucht, neue Wege zu gehen, um irgendwie in Kontakt zu bleiben. Unsere Kirche war immer geöffnet und an den Sonntagen zur üblichen Zeit, gab es zumindest Orgelmusik, das Evangelium und ein Gebet zur „persönlichen Andacht“. Manch einer hat kritisiert: „Davon wusste ich ja gar nichts!“ Aber natürlich durften wir dazu ja nicht einladen.

Ausblick: Wenigstens Gottesdienste: Seit dem 10. Mai dürfen wir nun wieder Gottesdienst feiern, wenn auch in veränderter Form: Die Andachten dauern etwa eine halbe Stunde, wir müssen Abstände einhalten, uns alle in eine Liste eintragen und dürfen nicht singen. So hat es der Gemeindegemeinderat bestätigt.

Bis Ende August wird es keine Gemeindekreise und keine normalen Chorproben geben. Einzige Ausnahme sind die Kinder der Christenlehre.

Himmelfahrt und Pfingsten: Allerdings haben wir auch beschlossen, zu Himmelfahrt gemeinsam mit der Talstadtgemeinde eine Andacht mit Bläserchor unter hoffentlich blauem Himmel, an der alten Waldauer Kirche zu feiern.

Die für das Pfingstfest geplante Konfirmation ist schließlich doch verschoben worden in der Hoffnung, Anfang September (am 06.09.) unter günstigeren Bedingungen wirklich feiern zu können. Gott schenke, dass sich diese Hoffnung der Konfirmanden und ihrer Familien

erfüllen möge.

Dafür werden wir am Pfingsttag einen Gottesdienst in der jetzt möglichen Weise feiern.

In den Ferien: ... werden wir, wie auch in den zurückliegenden Jahren, gemeinsam mit der Talstadtgemeinde abwechselnd in der Marien- und der Schloßkirche Gottesdienste feiern. Dazu werden wir eine gemeinsame kurze Form finden.

... und danach: Dieses Jahr wird ein verrücktes Jahr bleiben. Niemand kann sagen, was in den Sommermonaten geschehen wird. Wir erhoffen eine Rückkehr zum Vertrauten und wissen doch, dass es in diesem Leben keine echte Rückkehr gibt. So beten wir, Gott möge uns erkennen lassen, was er mit uns vorhat; Er lasse uns alles, was sich verändert, zum Guten gereichen. Damit wir

in Verbindung bleiben: wird diese Ausgabe der „Neuen Brücke“ an einen weiteren Kreis als gewöhnlich verteilt. Bitte wenden Sie sich an das Gemeindebüro, wenn Sie einen Besuch wünschen. Auch in den kommenden Wochen werden wir uns bemühen, unsere neuen Angebote aufrecht zu erhalten. Bitte schauen Sie einmal auf unsere Internetseite (www.schlosskirche-online.de) oder auf unseren YouTube-Kanal „Schlosskirche St. Aegidien Bernburg“.

Das liebe Geld: Schließlich darf nicht verschwiegen werden, dass insbesondere die Spenden-Einnahmen unserer Kirchengemeinde wegen untersagter Gottesdienste, Ausbleiben von Touristen und abgesagter Veranstaltungen erheblich zurückgegangen sind. Damit die Arbeit auch unter ungewohnten und erschwerten Bedingungen fortgesetzt werden kann sind wir also in besonderer Weise auf Ihre großzügige Unterstützung angewiesen und danken Ihnen schon heute, dass Sie an Ihre Kirche denken.

S. Baier

Liebe Gemeindeglieder!

Alle Gottesdienste und sonstigen Gemeindeveranstaltungen können vorerst nur unter Beachtung der Abstandsregeln stattfinden und stehen unter dem Vorbehalt sonstiger gesetzlicher Regelungen. Bitte informieren sie sich vor den einzelnen Veranstaltungen im Pfarramt Tel: 03471/ 62 74 320 und untereinander!

Busausflug am 17. Juni nach Merseburg muss entfallen

Liebe Schwestern der Frauenkreise Baalberge, Gröna, Poley, Schlosskirche und liebe Begleiter, wie so manches Schöne in den nächsten Sommerwochen hat das Coronavirus auch unseren geplanten Ausflug nach Merseburg und Bad Lauchstädt unmöglich gemacht. Aber wir müssen und wollen vernünftig sein und unsere und die Gesundheit anderer behutsam bewahren. Also entschließen wir uns zur Verschiebung unserer Reise um ca. 1 Jahr - den genauen neuen Termin finden wir gemeinsam Anfang 2021.

Dr. Petra Petereit und Pf. Wenzlaff

Trotz Corona offene Kirche in Gröna im Sommer

Unter Beachtung der Abstandsregeln kann bis Ende September jeden Sonnabend von 15.00 Uhr bis 17.00 Uhr die offene St. Petri-Kirche in Gröna besucht werden. Dabei können Gäste sowohl den schönen klassizistischen Innenraum bewundern, als auch einen Blick in den Brunnen in der Winterkirche werfen. Wer Lust hat, darf auch den Turm besteigen und hat dann einen herrlichen Blick über die Saaleaue und kann sich noch auf verschiedenen Tafeln über die Geschichte der Kirche und den Naturschutz informieren.

Neue Homepage für die Kirchengemeinde Gröna

Unter der Internetadresse: www.kirche-goena.de können alle Interessierten ab so-

fort zusätzliche Informationen in Wort und Bild zum Gemeindeleben, dem Kirchengebäude und der Kirchengeschichte von Gröna erfahren. Besuchen sie uns gern auch auf unserer neuen Homepage!

Brückengottesdienst in Gröna am 12. Juli muss entfallen

Der traditionelle Brückengottesdienst am Sonntag vor Beginn der Schulferien kann in diesem Jahr nur als Gottesdienst in der Kirche ohne Kaffeetrinken gefeiert werden.

Da das Ringreiten in Gröna am 14. Juni ebenfalls nicht stattfinden wird, feiern wir auch an diesem Sonntag den Gottesdienst in der Kirche.

W. Wenzlaff

AMTSHANDLUNGEN

Verstorben und kirchlich bestattet:

In Bernburg Brigitte Meise (86 Jahre)
In Gröna Dr. med. vet. Clemens Seeber (82 Jahre)

Bankverbindungen

Schlosskirche:
IBAN: DE59 8005 5500 0300 0443 30

Gröna:
IBAN: DE35 8005 5500 0350 0230 42

Baalberge-Poley:
IBAN: DE 90 8005 5500 0320 0945 45



KIRCHE IN ZEITEN VON CORONA

Eine Zusammenfassung von Dr. L. Kuhn und K.-H. Schmidt
„Das ist ja traurig, wenn alles ausfallen muss!“
So war es in den letzten Wochen vielfach zu hören. Ja, das stimmt. Wir empfinden es ganz genauso. Aber so ganz stimmt es dann doch nicht. Denn vieles hat ja auch stattgefunden.

Offene Kirche: Gleich nach dem für mehrere Wochen letzten Gottesdienst am 18. März bis zum danach wieder ersten Gottesdienst am 10. Mai war die Martinskirche täglich geöffnet, und zwar von 10 bis 11 Uhr und von 18 bis 19 Uhr. Gebete, Bibeln, auch unsere Kirchenzeitung „Glaube und Heimat“ lagen auf den Stühlen aus. Kerzen waren angezündet, ein Ansprechpartner war da, auch unsere kleine Orgel und über Ostern bemalte Steine zum Mitnehmen.

Während dieses Angebot wochentags eher verhalten angenommen wurde (was gar nicht gestört hat, weil man die Zeiten allein in der Kirche durchaus genießen kann), kamen an den Sonntagen deutlich mehr Menschen; zumindest in der Martinskirche, weniger zu den Gottesdienstzeiten in Latdorf, Gerbitz und Gramsdorf.

Turmblasen: Das hatte auch damit zu tun, dass seit Ostern sonntags 11 Uhr Musik vom Kirchturm erklang. Das war anstrengend für die Musikanten, aber wichtig und schön für alle, die zuhören konnten. Vielen herzlichen Dank dafür!

Glockenläuten: Täglich 12 Uhr wurde in Latdorf, in der Martinskirche und in etlichen weiteren Kirchen Anhalts geläutet. Auch das war für viele Menschen ein wichtiges Geschehen, um für einige Minuten zur Ruhe zu kommen und zu beten.

Rundfunk, Fernsehen, Internet: Noch nie wurden so viele kirchliche Angebote in den Medien ausgestrahlt und wahrgenommen. So gab es neben den üblichen Angeboten tägliche Hörandachten auf der Internetseite der Landeskirche und an allen Sonn- und Feiertagen Gottesdienste aus der Schlosskirche. Wir waren daran nicht beteiligt. Die digitale Welt ist offensichtlich nicht unsere Stärke. Während andere Gemeinden im Internet sehr viel Aktuelles angeboten haben, ist auf der Homepage der Martinskirche gar nichts zu sehen, was auch nur annähernd aktuell ist. Das ist ein ganz schön großer Wermutstropfen.

Jedoch sind die Profis auf diesem Gebiet kräftig dabei, unseren Internetauftritt zu erneuern. Viel Erfolg!

Telefonate und schriftliche Gottesdienste: Ganz anders ist es bei den direkten Kontakten gewesen. Es wurde wohl noch nie mit so vielen Menschen telefoniert wie in diesen Wochen. Hinzu kamen schriftliche Gottesdienste, die wir bei über hundert Menschen in die Briefkästen gesteckt haben (Danke bei den Austrägern, vor allem bei Frau Martins!). Das kam gut an.

Bauarbeiten: Keine spürbaren Einschränkungen gab es bei Bauarbeiten. In der Gerbitzer Kirche wurde die Elektrik komplett erneuert und die Kirche anschließend durch Frau Radtke und Frau Lindemann perfekt gereinigt. Im Latdorfer Gemeindehaus sind die vielen kaputten Fliesen im Flur repariert. Unsere Hausmeister Jens Hause und Sergej Kübler konnten die ganze Zeit über unsere Gebäude und Außenanlagen in bester Weise auf Vordermann bringen. Ein Segen ist dabei immer wieder der eigene große Brunnen auf dem Gelände des Martinszentrums. Sonst wäre unser Rasen längst vertrocknet.

Die sichtbarste Baustelle ist aber das große Gerüst am Turm der Martinskirche. Hier nehmen die Bauarbeiten zum vierten Bauabschnitt der Turmsanierung ihren Fortgang. Denkmalbehörden und Kirchliches Bauamt waren vor Ort, um mit Pfarrer, Architekt und Firmen Klärungen vorzunehmen. Es zeigte sich, dass auch das Zifferblatt der Turmuhr auf der Westseite schadhaft ist und überarbeitet werden muss.

In Vorbereitung ist außerdem die Sanierung weiterer Terrassen im Schul- und Hortbereich, wofür Fördermittel bereitgestellt wurden.

Kirchgeld: Um unsere Bauarbeiten geht es auch im Kirchgeldbrief, der dieser Brücke beigefügt ist. Wir hatten den Text schon fertig, bevor es mit Corona losging. Deshalb steht dazu auch nichts in dem Brief. Aber das muss ja kein Nachteil sein.

WIE GEHT ES WEITER?

Gottesdienste: Seit dem 10. Mai finden wieder Gottesdienste statt. Sicher, es gibt Regeln dafür, die zum Teil ungewohnt sind. Aber es gibt Gottesdienste! Und darüber können wir uns uneingeschränkt freuen.

Übrigens gehören auch die wöchentlichen Andachten freitags um 18.30 Uhr in der Latdorfer Kirche zu den Gottesdiensten. Auch sie finden wieder unter der Leitung von Frau Blail statt.

Größere Veranstaltungen: Da müssen wir leider bis Ende August drauf verzichten. Kein Gemeindefest in der Martinskirche, kein Konzert mit Clemens Bittlinger, keine Schul- und Kindergartenfeste, keine Hortfahrten, keine „Extras“ in den Dorfkirchen, keine Grillparty im Pfarrgarten – all das muss pausieren. Auch regionale Gottesdienste wie zum Beispiel am Pfingstmontag oder zum Johannestag müssen durch das Normalprogramm ersetzt werden. Vielleicht aber freuen wir uns umso mehr darüber, wenn es wieder möglich sein wird.

Besuche: Ab Juni werden wir, natürlich in aller gebotenen Vorsicht, unser Besuchsprogramm wieder aufnehmen. Denn wir wissen ja: So schön ein Telefonat oder ein Brief sein können, so ersetzen sie doch nicht das persönliche Gespräch.

Gruppen und Kreise: Es fällt uns schwer, wie so manchem von Ihnen ganz gewiss auch, aber alle unsere Gemeindegemeinschaften haben große Pause. Das betrifft die Christenlehre, den Chor, die Bläser- und Gitarrenkreise, die Gesprächs- und Frauenkreise, die Bibelgruppen, die Angebote in der Begegnungsstätte – einfach alles!

Wir haben uns diese Entscheidung nicht leichtgemacht. Aber sie ist in der jetzigen Situation einfach sinnvoll und hilfreich, wenn wir unsere Gesundheit nicht aufs Spiel setzen wollen. Und vielleicht gilt hier ja auch, dass wir uns umso mehr freuen, wenn alles wieder beginnen kann.

Gruß aus Gramsdorf: Wir haben die Zeit genutzt, um sehr schöne Klappkarten mit Motiven der Gramsdorfer Kirche herzustellen. Wenn Sie Bedarf haben, können Sie diese gegen eine Spende (Richtwert 1,20 €) bei Herrn Wünsch oder im Pfarramt (Tel.: 03471-333529) erhalten.

Bürosprechzeiten: Ab Juni sind die vorübergehend verkürzten Bürostunden von Frau Schmidt wieder normal, also montags, dienstags, donnerstags und freitags von 9.30 bis 12 Uhr und dienstags von 15 bis 18 Uhr.

Im Latdorfer Gemeindehaus sind Sprechstunden am 23. Juni und 28. Juli von 17 bis 18 Uhr.

Kindereinrichtungen: Ganz große Bereiche des Martinszentrums kamen bisher so gut wie noch gar nicht zur Sprache, nämlich der Christliche Kindergarten, die Evangelische Grundschule und ihr Hort. Wie war hier die Situation seit den Schließungen am 16. März? Was ist dann passiert? Und wie hat es sich inzwischen entwickelt? Lesen Sie dazu die Berichte unter der Rubrik „Kinder, Jugend und Familien“ beginnend auf Seite 5 dieser Ausgabe!

AMTSHANDLUNGEN

Getauft wurde:
Lagia Maatz am 18.01. in der Latdorfer Kirche

Verstorben und kirchlich bestattet:
Frieda Schellenberg geb. Stutz aus Bernburg, 83 Jahre

Joachim Vollrath aus Pobzig, 70 Jahre
Gerhard Büttner aus Bernburg, 98 Jahre

Irene Schumann geb. Kalisch aus Gramsdorf, 88 Jahre

Ingeborg Zabel aus Bernburg, 89 Jahre

Wir gratulieren
allen Gemeindegliedern, die in diesen Monaten ihren Geburtstag feiern können, und wünschen einen besonders schönen Ehrentag und Gottes Segen für den weiteren Lebensweg.

Jüngstes Geburtstagskind: am 19.06. Selma Ruland aus Bernburg mit 3 Jahren

Älteste Jubilarin: am 23.06. Irmgard Havemann aus Bernburg mit 93 Jahren

Spenden in der Martinsgemeinde:
Kirchgeld März/April: 1.444 €
Spenden März/April: 1.578 €

Bankverbindungen

Martinsgemeinde:
IBAN: DE89 3506 0190 1566 1370 26
BIC: GENODED1DKD
KD Bank Dortmund

Parochialverband Latdorf:
IBAN: DE65 8106 9052 0004 1084 26
BIC: GENODEF1WZL
Volksbank Börde-Bernburg eG

Ansprechpartner in den Gemeinden

Schlosskirche St. Aegidien Bernburg, Ballberge-Poley und Gröna

Büro (Tilo Walter):

Tel. 03471 62 51 00
Mobil 0160 8 58 63 48
info@schlosskirche-online.de

Schlossstraße 7
06406 Bernburg

Öffnungszeiten: Mo, Mi, Do: 09.00 Uhr bis 12.00 Uhr
Di: 14.00 Uhr bis 18.00 Uhr

www.schlosskirche-online.de

Kreisoberpfarrer Sven Baier:

Tel. 03471 62 49 25
spbaier.berlin@t-online.de

Schlossstraße 7
06406 Bernburg

Pfarrer Wolfgang Wenzlaff:

Tel. 03471 62 74 320
Mobil 0174 5 45 92 33
wolfgang_wenzlaff@t-online.de

Auf dem Langeberg 4
06406 Bernburg
OT Baalberge

Kirchenmusiker Sebastian Saß:

Tel. 034692 38 95 46
Mobil 0174 3 11 38 59
sebsass@bernburg-evangelisch.de

Im Pfarrwinkel 1
06449 Aschersleben OT
Schackstedt

Gemeindepädagogin Gabriele Beckert:

Tel. 03471 62 83 16
gabi-beckert@gmx.de

Schlossgartenstr. 8d
06406 Bernburg

Ansprechpartner in Gröna (auch Friedhof):

Frau Renate Fischer
Tel. 03471 31 83 67

Grönaer Hauptstraße 26
06406 Bernburg OT Gröna

Ansprechpartner in Baalberge:

Frau Nicky Haenicke
Tel. 03471 65 16 30

Am Birkenwäldchen 10
06406 Bernburg OT Baalberge

Ansprechpartner in Poley:

Frau Elisabeth Jäntsch
Tel. 03471 31 58 53

Baalberger Straße 13
06406 Bernburg OT Poley

Martinsgemeinde Bernburg Dröbel, Latdorf-Gerbitz, Gramsdorf

Pfarrbüro (Renate Schmidt):

Tel. 03471 33 35 29
Fax 03471 62 14 18
martinskirche@bernburg-evangelisch.de

Martinstraße 5
06406 Bernburg

Öffnungszeiten: Mo, Di, Do, Fr: 09.30 Uhr bis 12.00 Uhr
Di: 15.00 Uhr bis 18.00 Uhr

www.martinszentrum-bernburg.de

Pfarrer Dr. Lambrecht Kuhn:

Tel. 03471 62 76 38
lambrecht.kuhn@kircheanhalt.de

Martinstraße 4a
06406 Bernburg

Pfarrer Karl-Heinz Schmidt:

Tel. 03471 33 35 29
martinskirche@bernburg-evangelisch.de

Martinstraße 5
06406 Bernburg

Vikarin Claudia Drese:

Mobil 0176 23 95 99 20
claudia.drese@kircheanhalt.de

Martinstraße 4a
06406 Bernburg

Gemeindepädagogin Marita Blail:

Tel. 03471 62 19 75

Baalberger Kreisstr. 3
06406 Bernburg

Christliche Kindertagesstätte:

Frau Anja Müller
Tel. 03471 62 50 49

Martinstraße 21
06406 Bernburg

Evangelische Grundschule:

Frau Berit Kuhn
Tel. 03471 31 56 76

Martinstraße 21
06406 Bernburg

Hort der Evangelischen Grundschule:

Frau Ina Rakoczy
Tel. 03471 62 67 03

Martinstraße 21
06406 Bernburg

Förderverein vom Martinszentrum

Herr Stefan Werner
Tel. 03471 33 37 00

Martinstraße 21
06406 Bernburg

Ansprechpartner in Dröbel:

Herr Peter Blail
Tel. 03471 62 19 75

Baalberger Kreisstr. 3
06406 Bernburg

Ansprechpartner in Gerbitz:

Herr Lutz Misterek
Tel. 034721 2 36 84

Gartenweg 3
06429 Nienburg OT Gerbitz

Ansprechpartner in Gramsdorf:

Herr Paul Wünsch
Tel. 034721 2 37 60

Bäckerstraße 5
06429 Nienburg OT Gramsdorf

Ansprechpartner in Latdorf:

Herr Lutz Jacobi
Tel. 03471 62 13 42

Nienburger Weg 23
06429 Nienburg OT Latdorf

Evangelische Talstadtgemeinde Bernburg

Pfarrer Johannes Lewek:

Tel. 03471 35 36 13
Fax 03471 35 36 81
Mobil 0163 5 52 72 40
kontakt@talstadtgemeinde-bernburg.de

Breite Straße 81
06406 Bernburg

Sprechzeiten: Fr: 10.00 Uhr bis 12.00 Uhr

www.talstadtgemeinde-bernburg.de

Gemeindepädagogin Ingrid Drewes-Nietzer:

Tel. 03471 0177 5 60 32 38
drewesnietzer@web.de

Richard-Neuendorffstr. 12
06406 Bernburg

St. Johannis und St. Marien Nienburg

Altenburg, Hohenerleben, Wedlitz-Wispitz

Evangelisches Pfarramt:

Tel. 034721 2 23 48
pfarramt-nienburg@kircheanhalt.de

Goetheplatz 8
06429 Nienburg

Bürozeiten: Mo, Mi: 10.00 Uhr bis 12.00 Uhr
Di, Do: 14.00 Uhr bis 16.00 Uhr

Pfarrer Stephan Aniol:

Tel. 034721 2 23 48
st-aniol@gmx.de

Goetheplatz 8
06429 Nienburg

Jugendarbeit

Jugendreferent Volker Eilenberger:

Tel. 03471 35 19 57
Fax 03471 6 28 06 85
Mobil 0178 3 88 96 56
volker.eilenberger@kircheanhalt.de

Schlossstraße 7
06406 Bernburg

Klinik- und Notfallseelsorge

Pfarrer Johannes Lewek:

Tel. 03471 35 36 13
Fax 03471 35 36 81
Mobil 0163 5 52 72 40

Breite Straße 81
06406 Bernburg

Ansprechpartner Diakonie

Kanzler von Plausche Stiftung

Frau Karali
Tel. 03471 30 83 12

Kustrener Str. 9
06406 Bernburg